

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **55/56 (1910)**

Heft 7

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Bleichertsche Elektrohängebahnen. — Das „Schlössli“ in Tamins. — Ueber Anlage von Fischpässen. — Miscellanea: Elektrische Oefen in der Stahl- und Eisenindustrie. Bau einer turbo-elektrischen Lokomotive. Vorspanndienst auf Tunnelstrecken in den Ver. Staaten von N.-A. Neues Leitungsmaterial für elektrische Anlagen. Eidgen. Polytechnikum. Schweizerische Gesetzgebung über Ausnützung der Wasserkräfte. Internat. Industrie-Ausstellung Turin 1911. Rheinschiffahrt Easel-Bodensee. Deutscher

Verein für Ton-, Zement- und Kalkindustrie. Schweizer. Wasserwirtschaftsverband. Die X. schweizerische Kunstausstellung. Ausstellung bemalter Wohnräume München 1909. Ausstellung von Erfindungen in Stuttgart. Schweizer. Landesausstellung in Bern 1914. — Konkurrenzen: Bezirksgebäude Zürich III. Kantonale Sparkasse in Genf. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ing.- und Arch.-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung. Tafeln 25 bis 28: Das „Schlössli“ in Tamins.

Band 55.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 7.

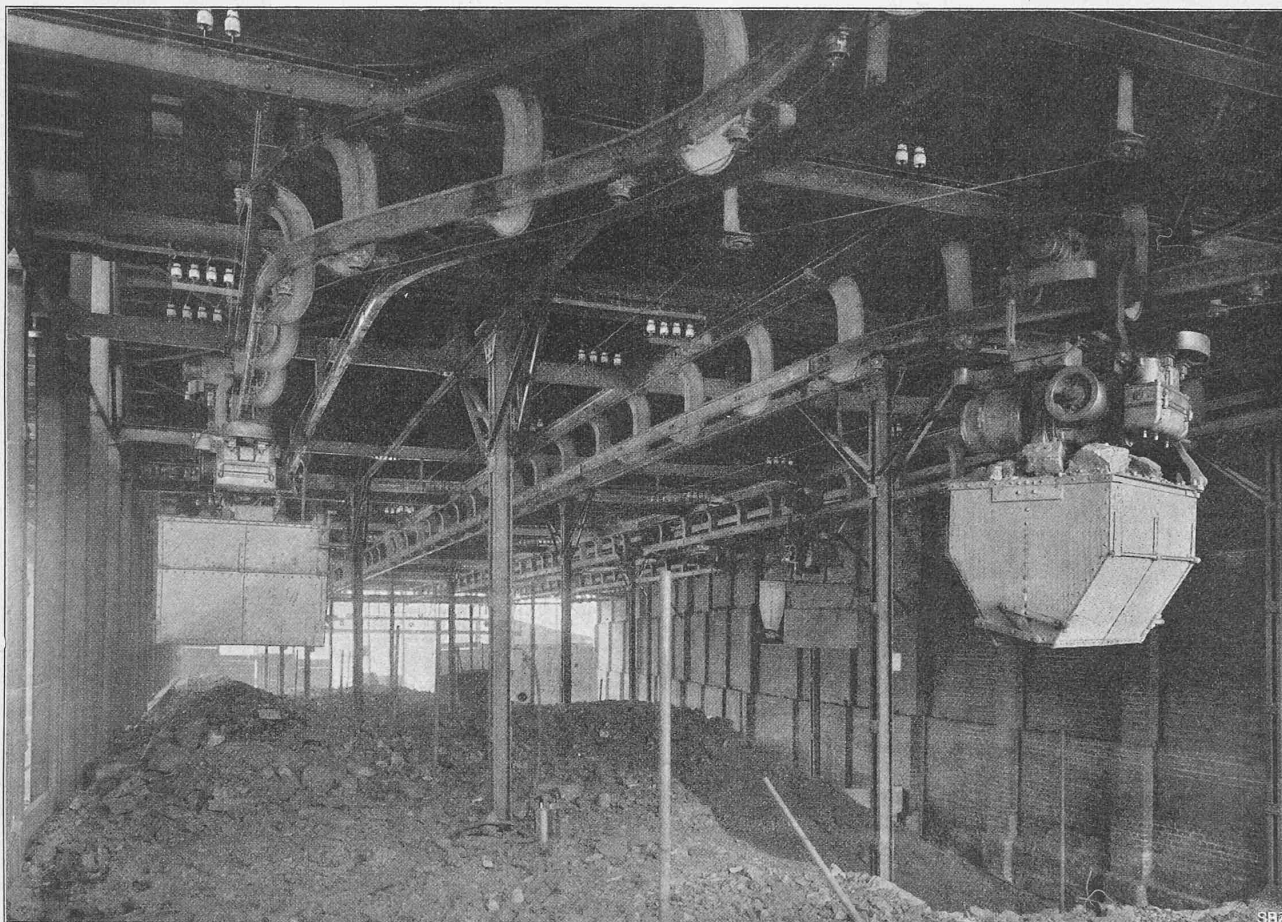


Abb. 10. Kohlentransport-Elektrohängebahn im städt. Gaswerk Duisburg. Bahnlänge 400 m, stündliche Förderleistung 25 t.

Bleichertsche Elektrohängebahnen.

Von Ingenieur S. Abt, Winterthur.

Für die verschiedensten Zwecke kommt in chemischen Fabriken, Giessereien und ähnlichen Betrieben die Elektrohängebahn in Frage, die vor etwa sechs Jahren von der Firma *Adolf Bleichert & Co.* in Leipzig eingeführt wurde. Die Befürchtungen, die anfänglich von manchen Hütteningenieuren gehegt wurden, dass die empfindlichen Teile der Elektrohängebahn dem rauen Hüttenbetrieb nicht gewachsen sein möchten, sind durch die Erfahrung vollständig widerlegt worden.

Das Prinzip dieser Beförderungsart besteht darin, dass einzelne Wagen durch in ihr Laufwerk eingebaute Elektromotoren angetrieben werden und automatisch, d. h. ohne Beaufsichtigung oder Begleitung ihren ganzen Weg zurücklegen. Die Laufbahn wird zweckmässig aus normalen Hängebahn- bzw. Doppelkopf-Schienen hergestellt, ausnahmsweise aus I-Eisen oder für lange Bahnen aus Drahtseilen. Im ersten Falle wird der Motor seitlich an das Laufwerk angebaut und treibt mit einfacher Zahnradübersetzung die Triebräder an. Bei Stromunterbruch fällt die durch einen Elektromagneten gelüftet gehaltene Bremse ein und bringt den Wagen zum Stillstand. Der Strom wird von einer blanken Schleifleitung durch Bügel-

stromabnehmer zugeführt. Das pendelnde Gehänge und der Wagenkasten, bzw. die zur Aufnahme der Last dienende Vorrichtung, zeigen im allgemeinen ähnliche Ausführung, wie bei normalen schwebenden Drahtseilbahnen.

Die Einfachheit und Leichtigkeit der Stromzuführung gestattet der Elektrohängebahn, sich den örtlichen Verhältnissen in denkbar günstigster Weise anzupassen und auch bei verwickelten Geleisanlagen Sicherheit und Einfachheit des Betriebes zu gewährleisten. Aus diesem Grunde finden die Elektrohängebahnen hauptsächlich im Innern solcher Fabriken und Hüttenwerke Anwendung, deren Transportwege durch bestehende Gebäude eingeschränkt sind.

Der automatische Betrieb setzt voraus, dass Einrichtungen getroffen werden, um ein Aufeinanderfahren oder Zusammenstossen in Weichen und Kreuzungen selbsttätig zu verhindern. Da elektromagnetische Schalteinrichtungen, wie sie für Vollbahnen und auch schon für elektrische Hängebahnen in Vorschlag gebracht sind, der hohen Beanspruchung, die derartige Transportanlagen besonders in Hüttenwerken erfahren, nicht gewachsen wären, konstruierte die Firma Bleichert ein Blocksicherungssystem (D. R. P. Nr. 184147), bei dem die zur Unterbrechung und Wiedereinschaltung des Stromes erforderlichen Schalter auf rein mechanische Weise zwangsläufig durch die vorüberfahrenden Wagen betätigt werden.